

Das Schweinchen Verena

Autor(en): **Stoll, Ted**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 27

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-606363>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Apropos Sport



Das Geldvirus greift um sich

Bis vor wenigen Jahren wurden und konnten die Leichtathleten als Edeldomateure bezeichnet werden. Mit Einführung der olympischen Zauberformel 26 des Internationalen Olympischen Komitees fielen die einschränkenden Amateur-Bestimmungen weg und damit aber auch viele sportmoralische Hemmschwellen. Nach der IOC-Regel wird in Zukunft an Olympischen Spielen nur noch ausgeschlossen, wer als Athlet oder Trainer offiziell als Professional tätig ist. Und wer gibt das heute schon zu, wenn man als Nichtberufssportler mehr verdienen kann. Ausnahmen beim Boxen, Rad, Tennis, Ski etc. gibt es allerdings immer noch.

Apropos Ski. Juan Antonio Samaranch schloss vor einiger Zeit eine Rückkehr von Ingemar Stenmark und Hanni Wenzel zu den Winterspielen in Sarajewo nicht aus. Die Zulassung, so meinte der Spanier, liege einzig und allein in der Macht des Internationalen Skiverbandes. «Wenn die FIS eine solche Entscheidung trifft, gibt es für uns überhaupt keinen Grund, dagegen anzugehen.»

Damals am Kongress der Olympier in Baden-Baden wurde klar festgelegt, dass die Zulassung von Athleten zu den olympischen Wettkämpfen künftig in die volle Verantwortung der einzelnen

Fachverbände falle. Ingemar Stenmark und Hanni Wenzel lösten bekanntlich nach ihren Erfolgen an den letzten Olympischen Spielen eine B-Lizenz, wodurch sie nach den damaligen Bestimmungen von Olympia ausgeschlossen gewesen wären. Durch die B-Lizenz wurde ihnen die eigene Vermarktung offiziell gestattet. Das Einkommen des Schweden wird übrigens jährlich auf gegen vier Millionen Franken geschätzt ...

Ob er in Sarajewo an den Start gehen wird oder nicht, wer weiss. Gummiparagraphen lassen sich bis zur Unkenntlichkeit dehnen ...

Zurück zur Leichtathletik und zur Zauberformel. Diese eröffnet ganz neue Perspektiven, und clevere Manager haben sich denn auch bereits Geschäftspraktiken angeeignet, von denen selbst waschechte Profis noch lernen könnten.

So ist der Internationale Leichtathletikverband stolz auf seine Geschäftsabschlüsse im Zusammenhang mit den Weltmeisterschaften, die in diesem Sommer in der finnischen Hauptstadt ausgetragen werden. Diese WM sind im Grund nichts anderes als ein heimliches Konkurrenzunternehmen zu den Olympischen Spielen. Die erstmalig ausgetragenen Welttitelkämpfe der Leichtathleten werden von grossen, mittleren und vielen kleinen Sponsoren so grosszügig gesponsert, dass für den Ausrichter, das weiss man anscheinend schon jetzt, ein happiger Reingewinn herauszuschauen wird, den man verschleiert als Millionenbatzen bezeichnet.

Und dass sich WM-Titel gut vermarkten lassen, über und unter dem Tisch, mit und ohne Wissen der Verbände, das weiss man bereits auch in «Hinterdemberg».

Speer



«Endlich eine sichere Stelle!»

Der Neureiche hat sich einen Adelstitel gekauft und erzählt an einer Party: «Kürzlich waren wir in Gesellschaft – lauter Adelige, bis auf meinen Vater!»

«Wo haben Sie denn so phantastisch tauchen gelernt?» – «An der Adria – ich traf da einen meiner Gläubiger.»

Ein Millionär zu seinen Mitarbeitern: «Ich lasse mir von niemandem eine Geringschätzung gefallen – ausser vom Steueramt!»

Konsequenztraining

Es sollte bei manchen Spirituosen, neben dem, was so auf der Etikette steht, auch (meinetwegen kleingedruckt) irgendwo zu lesen sein, was wirklich in der Flasche drin ist ... *Boris*

Ungleichungen

Aus einschlägigen Stammtischkreisen verlaudet, bei den täglichen Feierabendbieren sei das weibliche Geschlecht noch stets in der Minderzahl.

Ob dem mit mehr Feierabend oder mehr Bier für die Frauen endlich abzuhelpen wäre? *Boris*

Das Schweinchen Verena

Im Gegensatz zu den meisten Menschen sind Schweine schmutzig und faul. Doch es gibt Ausnahmen. Eine solche war das Schweinchen Verena. Schon als kleines Ferkel verhielt es sich in jeder Beziehung so sauber und adrett, dass es in der Stube aufwachsen durfte. Es ass manierlich aus einem Tellerchen, kuschelte sich in die Sofakissen und leckte sich, wie Kätzchen es tun, das Fell und die Pfötchen. Bald war es die liebste Spielgefährtin der Kinder. Diese brachten ihm allerhand Kunststücke bei, so zum Beispiel das Seilhüpfen und das Jonglieren mit Bällen. Bereits im zarten Alter von zwei Jahren fuhr Schweinchen Verena Trottinett. Leider brach es sich dabei ein Bein und musste notgeschlachtet werden. Es gab Schweinspfeffer mit Rotkraut und dazu einen herrlichen Châteauf-neuf-du-Pape 1969.

Ted Stoll

Mehr als eine Million politische Gefangene sind in Haft. – Helfen Sie uns helfen, damit die Menschenrechte überleben.

AMNESTY
international

Schweizer Sektion
3001 Bern – Postfach 1051
PC 80-68972